



Ausbildung – Primarstufe

PS

Bildungs- und Sozialwissenschaften/ Berufsstudien

Fachkonzept für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Bildungs- und Sozialwissenschaften/ Berufsstudien

In den Bildungs- und Sozialwissenschaften und den Berufsstudien werden die Studierenden auf den Bildungsauftrag und die sozialen, erzieherischen und institutionellen Aufgaben des Berufes vorbereitet. Sie sollen mit Abschluss der Ausbildung den heutigen Anforderungen schulischer Erziehungs- und Bildungsarbeit gewachsen sein und sich selbstgesteuert weiterentwickeln können. Die Bildungs- und Sozialwissenschaften vermitteln das zur Berufsausübung relevante sozialwissenschaftlich pädagogisch-psychologische Wissen. In den Praktika der Berufsstudien wird das Wissen angewendet und erprobt.

Dies erfordert Persönlichkeitsentwicklung und die Auseinandersetzung mit dem eigenen Rollenverständnis. Besonders wichtig ist die Weiterentwicklung des Kommunikationsverhaltens, die Aneignung von Fachwissen und lehrpersonenspezifischen Arbeitstechniken sowie der Erwerb der Fähigkeit, Kinder in ihrer Entwicklung zu beobachten und gezielt zu fördern. Zudem geht es um die Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Aufgaben von Schule und den sich daraus ergebenden Herausforderungen. Zusammen mit der fachdidaktischen Ausbildung tragen die Bildungs- und Sozialwissenschaften und die Berufsstudien Wesentliches zum Erwerb der entsprechenden Kompetenzen bei.

Für den Aufbau und die Weiterentwicklung ihrer Professionskompetenzen vertiefen sich die Studierenden in den Veranstaltungen der Bildungs- und Sozialwissenschaften in zentrale Themen der Bezugswissenschaften Pädagogik, Psychologie und Soziologie. Die Auswahl und Bearbeitung der Themen orientiert sich an den Erfordernissen der Handlungsfelder im Lehrberuf und den entsprechenden wissenschaftlichen Erkenntnissen. Im Laufe des Studiums werden zentrale Kernkonzepte der Phänomenbereiche Lernen, Entwicklung, Erziehung und Beziehung sowie Schule und Gesellschaft aufgebaut und kumulativ vernetzend in neuen Zusammenhängen genutzt. Mit der Einführung in die bildungs- und sozialwissenschaftlichen Grundbegriffe werden die Studierenden befähigt, unterrichtliche Lern- und Lehrprozesse professionell zu gestalten sowie Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung und ihrer Vielfalt zu verstehen und zu fördern. Weiter beschäftigen sie sich mit gesellschaftlichen und bildungspolitischen Prozessen, um diese nachzuvollziehen und sich für ein starkes Bildungswesen einsetzen zu können.

Die Frage der Entwicklung grundlegender Unterrichtspraktiken von Lehrpersonen im Zusammenspiel von Wissenschaft, wissenschaftlichen Erkenntnissen und Anforderungen der Praxis steht im Fokus der Berufsstudien. Die Berufsstudien unterstützen die Studierenden in der Fähigkeit und Bereitschaft, das eigene unterrichtliche Handeln auf der Basis professionellen Wissens zu planen und zu begründen sowie dessen Wirkungen zu überprüfen und Handlungsalternativen zu erwägen. Dabei steht nicht ein linearer Kompetenzaufbau im Vordergrund. Vielmehr ermöglichen die Lerngefäße der Berufsstudien einen individuellen Erfahrungsraum und flexibles Erproben. Die entsprechenden Ausbildungsformate der Berufsstudien sind die Praktika und die Mentorate als Begleitseminare.



Die Studienangebote der beiden Studienbereiche (Bildungs- und Sozialwissenschaften und Berufsstudien) orientieren sich an den Anforderungen des Berufsfeldes und am Berufsauftrag von Lehrpersonen. Zusammen mit der fachwissenschaftlichen und -didaktischen Ausbildung entwickeln die Studierenden im Lauf ihrer Ausbildung Professionalität, welche sich in der funktionalen Relationierung von verschiedenen und unterschiedlichen Wissensgebieten im konkreten Handeln zeigt. So bringt beispielsweise eine professionelle Lehrperson ihre fachlichen und fachdidaktischen Kompetenzen sowie ihre Kenntnisse um Kernkonzepte wie die kindliche bzw. jugendliche Entwicklung bei der Planung und Durchführung in einem wirksamen Lehr-Lernarrangement zusammen. Ziel ist es, den Studierenden mit den berufstypischen Kernpraktiken einen erfolgreichen Berufseinstieg zu ermöglichen und die Basis für ihre weitere professionelle Entwicklung zu legen.

In der untenstehenden Graphik sind die zentralen Ausbildungselemente der Bildungs- und Sozialwissenschaften und der Berufsstudien dargestellt.



¹ Der Lehrplan 21 legt die Ziele für den Unterricht aller Stufen der Volksschule fest und ist ein Planungsinstrument für Lehrpersonen, Schulen und Bildungsbehörden.

² HarmoS bezeichnet die interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS-Konkordat)

Kompetenzaufbau in den einzelnen Phänomenbereichen

Die Ausbildung in den Bildungs- und Sozialwissenschaften ist auf den Lehrberuf ausgerichtet. Daher findet die Auseinandersetzung mit bildungs- und sozialwissenschaftlichen Inhalten nicht primär entlang der Fachsystematiken und Fachlogiken der jeweiligen Disziplinen wie Psychologie, Didaktik, Pädagogik oder Soziologie statt, sondern entlang berufsrelevanter Themen – sogenannter Phänomenbereiche – und aufzubauender Kompetenzen. Die berufliche Bedeutsamkeit der Inhalte steht im Zentrum. Wissenschaftliche Erkenntnisse bilden die Grundlage dazu, Erziehungs-, Bildungs- und Unterrichtspraktiken aus verschiedenen Perspektiven analysieren und verstehen zu können. Im Folgenden werden die Module einem der vier Phänomenbereiche «Lernen», «Entwicklung», «Erziehung und Beziehung» oder «Schule und Gesellschaft» zugeordnet. Einzelne Themen dieser Module lassen sich auch anderen Phänomenbereichen zuordnen.

Phänomenbereich Lernen

Berufsstudien - Praktika und Mentorate

Mit den Berufsstudien werden berufsfeldbezogene Erfahrungs- und Lernanlässe bezeichnet, die den Aufbau spezifischer Kompetenzen und Fähigkeiten im Sinne einer wissenschaftlich fundierten Praxis in den verschiedenen Handlungsfeldern einer Lehrperson unterstützen. Zentrale berufsfeldbezogene Erfahrungs- und Lernanlässe der Berufsstudien sind die Praktika, die ungefähr 25% der gesamten Studienzeit umfassen und die Mentorate als Begleitseminare.

Die Praktika an den Praxisschulen der PH Luzern haben im gesamten Studium eine besondere Stellung: Studierende üben in den Praktika das professionelle Unterrichten und Erziehen und lernen gleichzeitig ihr Handeln zu begründen. Dies erfordert die Reflexion der Praxiserfahrungen, des biografischen Vorwissens und der berufsethischen Überzeugungen auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Praktika sind Gelegenheiten für problem- und fallbezogenes Lernen im Berufsfeld. Auf den verschiedenen Ebenen der Schule werden die Studierenden mit beruflichen Aufgaben und Anforderungen konfrontiert und gewinnen dank der Begleitung durch Praxislehrpersonen und Dozierende der PH Luzern die Basis für eine erfolgreiche Ausübung des Lehrberufs.

Halbtagespraktikum

Die Halbtagespraktika im ersten und zweiten Semester ermöglichen eine zeitlich begrenzte Auseinandersetzung mit einem Ausschnitt der Unterrichtsrealität. Erste grundlegende berufliche Handlungskompetenzen werden erworben. Nebst eigener Unterrichtstätigkeit und kooperativem Unterricht erhalten die Studierenden durch Hospitation Einsicht in ihr zukünftiges Berufsfeld. Die spezifische Chance bei den Halbtagespraktika liegt in der zeitnahen Umsetzung und der kontinuierlichen Verknüpfung zwischen dem in den Mentoraten erarbeiteten theoretischen Wissen und der Berufspraxis.

Einführungspraktikum

Das Blockpraktikum «Einführungspraktikum» findet im Zwischensemester des Grundjahres statt. Die Studierenden verbringen das vierwöchige Praktikum auf der gewählten Zielstufe an der Stammklasse der Praxisschule. Dabei erhalten sie Gelegenheit, über eine längere Phase in ihr zukünftiges Berufsfeld Einblick zu nehmen. Die Studierenden planen und führen Unterricht durch, nach Möglichkeit in einzelnen Fächern auch zusammenhängend über vier Wochen hinweg. Sie vertiefen und erweitern die im Mentorat und der Halbtagespraxis erworbenen Kompetenzen, vor allem in Bezug auf das Planen, Durchführen und Reflektieren von Unterrichtslektionen aber auch im Bereich der Erziehungs- und Beziehungskompetenz.

Praktikum Unterrichten

Im fünfwöchigen Praktikum Unterrichten verantworten die Studierenden erstmals den Unterricht in einer Primarklasse über eine längere Phase. Sie übernehmen die Planung und Durchführung des Unterrichts in den von ihnen studierten Fächern sowie diverse Aufgaben einer Klassenlehrperson. Gemeinsam mit der Praxislehrperson wird der Unterricht analysiert und weiterentwickelt.

Praktikum Schulkultur

Im Praktikum Schulkultur befassen sich die Studierenden mit weiteren Arbeitsfeldern einer Lehrperson. Es handelt sich dabei z. B. um Projektwochen, Schullager, Sporttage oder Schulreisen, die sie selbständig konzipieren und durchführen. Im regulären Unterricht setzen die Studierenden ein Medienprojekt um. Weiter erhalten sie Einblick in Institutionen, die eng mit der Schule zusammenarbeiten.

Berufspraktikum

Das fünfwöchige Berufspraktikum absolvieren die Studierenden im Tandem. Sie sind für den Unterricht weitgehend selbst verantwortlich, gestalten ihn abgestimmt auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und erleben die Herausforderung einer selbständigen Klassenführung. Das eigene unterrichtsbezogene Handeln wird laufend analysiert und optimiert. Dies erfolgt zunehmend ohne Anstoss durch die Praxislehrperson. Die Überprüfung der Unterrichtskompetenzen in Form einer Diplomektion bildet den Abschluss der berufspraktischen Ausbildung.

Mentorate

Die begleitenden Mentorate sind Veranstaltungen, in welchen das Handlungs- bzw. Erfahrungswissen und die Überzeugungen der Studierenden bewusst und bearbeitbar gemacht werden. Mit wissenschaftlichem Wissen konfrontiert, werden alternative Handlungspläne erarbeitet und erprobt. Die Teilmodule «Mentorat Grundlagen und Grundformen des Unterrichtens», «Mentorat Praxisreflexion», «Halbtagespraktika» sowie «Einführungspraktikum» stehen in engem Zusammenhang und bilden einen Theorie-Praxis-Reflexions-Zirkel. Das «Mentorat Praxisreflexion», dient der phänomenologischen und theoriegestützten Verarbeitung des in den Halbtagespraktika Erlebten und der konkreten Vorbereitung des nächsten Praxishalbtages.

Der Einbezug von Schulmentorinnen und Schulmentoren unterstützt den Praxisbezug und die enge Abstimmung zwischen Theorie und Praxis. Im «Mentorat Praxisreflexion» wird das theoretische Begründungswissen aus dem «Mentorat Grundlagen und Grundformen des Unterrichtens» erweitert und mit Praxisbeispielen und eigenen Praxiserfahrungen reflexiv in Verbindung gebracht, mit dem Ziel, die eigenen Planungs-, Handlungs- und Reflexionskompetenzen zu erweitern. Zudem bieten die Mentorate die Möglichkeit, das biografisch geprägte und häufig implizite Handlungs- bzw. Erfahrungswissen der Studierenden zu den verschiedenen Themenschwerpunkten bewusst und damit auch bearbeitbar zu machen. Es geht darum, berufsethische Überzeugungen vor dem Hintergrund professionellen Wissens zu reflektieren und alternative Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Im Mentorat des Hauptstudiums lernen die Studierenden, die Vielfalt der schulischen Realität wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren. Sie verstehen sich als Teil eines professionellen Unterrichtsteams. Die Studierenden lernen, Unterrichtseinheiten unter fachdidaktischen, methodischen und pädagogischen Gesichtspunkten kompetent zu planen. Die Heterogenität einer Klasse berücksichtigend, können sie Lernen adäquat anregen und begleiten. Sie verfügen über ein Repertoire an erweiterten Lernformen, die ein Differenzieren des Unterrichts ermöglichen und verstehen Hausaufgaben als Lernaufgaben, die geplant und gezielt eingesetzt werden. Weiter kennen die Studierenden Einsatzmöglichkeiten des spielenden Lernens und können diese theoriebezogen begründen.

Die Arbeit einer Primarlehrperson wird in ihrer Ganzheit wahrgenommen. Die Studierenden können ihren Unterricht evaluieren und die eigene Professionalität weiterentwickeln. Zur Bewältigung von anspruchsvollen pädagogischen Situationen und persönlichen Belastungen kennen sie wirksame Strategien und können sich bei Fachpersonen und/oder Institutionen adäquate Unterstützung organisieren. Sie sind fähig, die Zusammenarbeit im Team als auch mit Erziehungsberechtigten konstruktiv zu gestalten.

Fördernde Beurteilung

Die Arbeit im Modul dient dem Aufbau und der Weiterentwicklung der Diagnose- und Beurteilungskompetenz sowie der Kompetenz zur adaptiven Lernbegleitung und Beratung. Die Studierenden bauen vertieftes Wissen zu Beurteilungsfragen im schulischen Kontext auf und wenden dieses in der Analyse von Praxisbeispielen sowie in der Planung und Durchführung von Unterricht an. Die Studierenden können eine fachlich fundierte Position einnehmen und diese bei Fragen von Eltern, in der Zusammenarbeit im Schulteam oder in bildungspolitischen Debatten differenziert vertreten.

Phänomenbereich Entwicklung

Entwicklungspsychologie des Primarschulkindes

Die Studierenden setzen sich mit den kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklungsprozessen des Primarschulkindes auseinander, um die Lernvoraussetzungen und den sozio-emotionalen Entwicklungsstand ihrer Schülerinnen und Schüler zu verstehen. Das Verständnis der Entwicklung des Denkens, des Gedächtnisses sowie das Verstehen der Entwicklung des Selbst, der Moralentwicklung oder auch das Erkennen der Bedeutung von Freundschaft, von Peerbeziehungen und -konflikten kann bei der Förderung und Begleitung des Lernens und der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder unterstützen.

Kinder - Klasse - Klima

Im Zentrum steht das Primarschulkind in seinen verschiedenen Erlebnis- und Erfahrungswelten. Einerseits werden psychosoziale Gesichtspunkte der Entwicklung (Individualität und Gemeinschaft, Umgang mit Gleichaltrigen/Peers, geschlechtsspezifische Beziehungsmuster usw.) beleuchtet und mit realen Begebenheiten und Beobachtungen fundiert behandelt. Andererseits wird die Soziologie der modernen Kindheit und Familie sowie die demographischen Entwicklungen der Gesellschaft thematisiert (vielfältige Familienformen, Multikulturalität, Konsum- und Mediengesellschaft, veränderte Erfahrungswelten etc.).

Heilpädagogik

Nachdem im Grundjahr erste Grundlagen zur Heilpädagogik eingeführt werden, erfolgt im Hauptstudium eine Vertiefung. Angeboten wird ein Hauptmodul «Umgang mit Diversität: Fokus Heilpädagogik», welches aus zwei Teilmodulen (A, B) besteht.

Die Studierenden erhalten Einblicke in die Heilpädagogik im Zusammenhang mit Lese-Rechtschreib-, sprachlichen und mathematischen Schwierigkeiten sowie Beeinträchtigungen in der sozio-emotionalen und psychomotorischen Entwicklung. Durch den Erwerb von Fachwissen und die Auseinandersetzung mit konkreten Handlungsmöglichkeiten werden die Studierenden für den adäquaten Umgang mit Kindern mit einer ebensolchen Beeinträchtigung - welche einen Aspekt der Diversität im Schullalltag darstellen - sensibilisiert. Im Vordergrund des Moduls stehen die Kompetenzen zur adaptiven Lerngestaltung und Beratung, Diagnose und Beurteilung, Erziehung und Beziehung.

Im Teilmodul A liegt der Schwerpunkt bei den Themen Rechenschwierigkeiten und Lese-Rechtschreib- sowie sprachlichen Schwierigkeiten. Teilmodul B befasst sich mit Störungen der sozio-emotionalen Kompetenzen und herausforderndem Verhalten sowie einer Einführung in die Psychomotoriktherapie. Dabei wird auch auf die Zusammenarbeit zwischen Regelklassenlehrpersonen, Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen und weiteren Fachstellen (z. B. Schulische Dienste) eingegangen.

Phänomenbereich Erziehung und Beziehung

Grundlagen der Kommunikation und Kommunikationstraining

Im Teilmodul «Grundlagen Kommunikation und Medientechnologie» erarbeiten sich die Studierenden zentrale theoretische und konzeptionelle Grundlagen kommunikativer Kompetenz für die professionelle Arbeit im schulischen Kontext. Für die Erreichung der Ziele setzen sie sich mit zielführenden theoretischen Modellen auseinander (z. B. lösungsorientierte Fragetechniken, aktives Zuhören, gesprächsfördernde Techniken, Ich-Botschaften, non-verbale Kommunikation) und üben anhand von Fallbeispielen. Das Teilmodul «Kommunikationstraining» baut auf den erarbeiteten kommunikativen Grundlagen auf. Über vielfältige Übungen, spezifisches Training und reflexive Auseinandersetzung mit konkreten Erfahrungen im Praktikum wird die Umsetzung von Wissen in professionelle, handlungsleitende Kompetenz angestrebt. Das Modul bietet die vertiefte Auseinandersetzung und Training in einem von drei Handlungsfeldern gemäss dem Referenzrahmen der PH Luzern. Im Fokus stehen der Aufbau und die Gestaltung von tragenden Beziehungen, das Führen und Leiten von Klassen und die Auseinandersetzung mit der professionellen Rolle als Lehrperson.

Gesprächsführung

Das Teilmodul «Gesprächsführung» baut auf den kommunikativen Kompetenzen (Wissen, Handlungskompetenz und Bereitschaften & Einstellungen) auf, welche die Studierenden in den Kommunikationsmodulen im Grundjahr, im Verlaufe des Hauptstudiums und in der Praxis erarbeitet und erprobt haben. Im Modul werden die aufgebauten Kompetenzen zur Beziehungsgestaltung und Kommunikation gebündelt und reflektiert. Mit Blick auf den bevorstehenden Berufseinstieg wird die Anwendung der Kompetenzen auf komplexe, besonders herausfordernde Interaktionssituationen ausgeweitet und praktisch geübt. Schwerpunkte bilden dabei die auf Kooperation ausgerichtete Gestaltung von Interaktionen, das Führen von ziel- und lösungsorientierten Gesprächen (z.B. Feedback-, Beratungs- und Elterngespräche) und der Umgang mit konflikthafter Situationen.

Phänomenbereich Schule und Gesellschaft

Schule und Diversität

Im Rahmen einer Vorlesung und eines Seminars im Grundjahr setzen sich die Studierenden mit den gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, Globalisierung, Migration, Individualisierung und Pluralisierung auseinander, machen sich mit den grundlegenden (gesetzlichen, bildungspolitischen, gesellschaftlichen) Ansprüchen an die Schule vertraut und erarbeiten sich Erkenntnisse zu den Diversitätsdimensionen Behinderung, kulturelle Zugehörigkeit, soziale Zugehörigkeit, Migration, Mehrsprachigkeit.

Lehren und Lernen an der Primarschule

In diesem Teilmodul geht es um das Erkennen, dass das Lernen im System Schule sowohl für die Schülerinnen und Schüler wie auch für die Lehrpersonen unter spezifischen Bedingungen erfolgt. So wird sich zeigen, dass die Vorstellung davon, wie Kinder effizient und effektiv lernen, wie Unterricht zu gestalten ist und welche Rolle eine Lehrperson einnimmt, damit produktives, systematisches Lernen zustande kommt, zeit- und kulturgebunden ist. Es wird sichtbar, dass jede Zeit auf der Grundlage eines bestimmten Menschenbildes ihre eigene Vorstellung des Lernens und Lehrens entwickelt hat. Das macht verständlich, welcher Tradition die Schule verpflichtet ist und lässt erahnen, was an künftiger Entwicklung für Lehrpersonen in Zukunft zentral sein wird.

Schulrecht - Medien - Bewerbung

Die Studierenden vertiefen in den besprochenen Teilgebieten des Schulrechts ihre Kenntnisse und können die Pflichten und Rechte einer Lehrperson erläutern. Im Bereich der Bewerbung wird den Studierenden die entsprechende Kompetenz vermittelt sowohl ein erfolgsversprechendes Bewerbungsdossier zu erstellen als auch ein Bewerbungsgespräch absolvieren zu können.

Modulübersicht Bildungs- und Sozialwissenschaften und Berufsstudien (PS)

		Berufsstudien			Bildungs- und Sozialwissenschaften	
Jahresthemen	Praktika	Mentorat	Pädagogik, Psychologie und Soziologie			
1. Semester	Halbtagespraktikum 1 (2 CP)	Praxisreflexion 1 ▶ Mentorat (2 CP)	Grundlagen und Grundformen des Unterrichts 1 ▶ Seminar (2 CP)	Einführung in bildungs- und sozialwissenschaftliche Grundbegriffe ▶ Vorlesung (3 CP) ▶ Tutorium (freiwillig)		
	Zwischensemester	Grundlagen Kommunikation und Medientechnologie ▶ Seminar (1 CP)				
2. Semester	Einführungspraktikum (4 CP)					
	Halbtagespraktikum 2 (2 CP)	Praxisreflexion 2 ▶ Mentorat (2 CP)	Grundlagen und Grundformen des Unterrichts 2 ▶ Seminar (2 CP)	Entwicklungspsychologie des Primarschulkindes ▶ Vorlesung (1 CP)		
3. Semester	Halbtagespraktikum 3 (1 CP)	Kommunikationstraining ▶ Seminar (1 CP)	Grundlagen diversitätssensiblen Unterrichts ▶ Seminar (2 CP)	Lehren und Lernen an der Primarschule ▶ Vorlesung (2 CP)		
	Zwischensemester	Individualisierte und offene Lernformen ▶ Mentorat (2 CP)		Schule und Diversität ▶ Vorlesung (1 CP)		
4. Semester	Praktikum Unterrichten ▶ Blockpraktikum (11 CP)					
	Zwischensemester	Lernen akzentuieren und Schulkultur ▶ Mentorat (2 CP)	Diversität: Fokus Heilpädagogik A ▶ Seminar (1 CP)			
5. Semester	Praktikum Schulkultur ▶ Blockpraktikum (5 CP)					
	Zwischensemester					
Schülerzentriertes Lernen auf der Primarstufe						

	Berufsstudien	Bildungs- und Sozialwissenschaften
	Praktika	Mentorat
	Halbtagespraktikum 4 (1 CP)	Evaluation und Entwicklung von Unterricht und Schule ▶ Mentorat (2 CP)
	Berufspraktikum ▶ Blockpraktikum (10 CP)	
	Bachelorprüfung Berufspraxis (1 CP)	
3. 5. Semester		Fördernde Beurteilung ▶ Seminar (2 CP)
Zwischensemester		Diversität: Fokus Heilpädagogik B ▶ Seminar (2 CP)
6. Semester		Schulrecht/Bewerbung ▶ Vorlesung (1 CP)
		Bachelorprüfung Bildungs- und Sozialwissenschaften (1 CP)

Erweiterte Handlungsfelder der Lehrperson

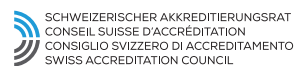
www.phlu.ch/primarstufe

Bildungs- und Sozialwissenschaften/Berufsstudien

Philipp Peter
Leiter BW PS
philipp.peter@phlu.ch
+41 (0) 41 203 03 44

Lucia Ammann
Leiterin BE PS
lucia.ammann@phlu.ch
+41 (0) 41 203 00 70

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Ausbildung
Pflistergasse 20 · 6003 Luzern
ps@phlu.ch · www.phlu.ch



Institutionell akkreditiert nach
HFKG 2017-2024